

Mehr als 200 000 Euro fehlen im Haushalt

Obernkirchen. Der Ratsausschuss für Finanzen, Organisation und Personal hat sich am Montag mit der Entwicklung der städtischen Finanzen beschäftigt. Das Fazit: Obernkirchen nimmt in diesem Jahr vermutlich weniger Steuern ein als geplant. Auf der anderen Seite muss die Stadt für einige Bauarbeiten aber deutlich weniger als angenommen ausgeben.

Die Steuereinnahmen in Obernkirchen werden im Jahr 2002 vermutlich geringer ausfallen als vor Jahresfrist angenommen. Das ist die Prognose, die Kämmerer Bernd Hellmann am Montag vor dem Ratsausschuss für Finanzen abgab. Die Prognose der Verwaltung: Die Einnahmen bei der Gewerbesteuern werden rund 70 000 Euro niedriger ausfallen. Statt der erwarteten 1,48 Millionen werden 1,407 Millionen Euro für das Jahr 2002 erwartet.

Deutliche Rückgänge erwartet die Stadt auch bei der Einkommenssteuer. Dort wird mit einem Minus von rund 100 000 Euro gerechnet. Die Verwaltung hatte sich bei der Aufstellung des Haushaltsplanes auf Musterwerte verlassen und war von einer Steigerung um 4,7 Prozent bei der Einkommenssteuer ausgegangen.

Rückgänge gibt es außerdem bei Umsatzsteuern und der Vergnügungssteuer. Dort schlagen in etwa 20 000 Euro Minus zu Buche. Darüber hinaus muss die Stadt mehr für ihr Personal zahlen als im Haushalt veranschlagt. Grund sind unter anderem deutliche Steigerungen bei den Krankenversicherungsbeiträgen und Mitarbeiter, die früher als erwartet aus dem Erziehungsurlaub zurückgekehrt sind.

Über den Daumen gerechnet sind es mehr als 200 000 Euro, die am Jahresende als Fehlbetrag auflaufen. Damit schleppt die Stadt dann insgesamt ein Minus von 2,1 Millionen Euro in den Haushalten mit sich herum.

Deutlich besser sieht es im Vermögenshaushalt aus. Der größte Batzen. Die Stadt muss viel weniger für die Sanierung der Regenwasserkanäle an der Landesstraße 442 zahlen als angenommen. Nach der Ausschreibung hat sich herausgestellt, dass rund eine halbe Million Euro weniger dafür ausgegeben werden müssen. Auch das Regenrückhaltebecken Ackerbeeke wird etwa 25 000 bis 30 000 Euro weniger kosten als geplant. Darüber hinaus bekommt die Stadt erhebliche Hilfe vom Landkreis Schaumburg. Dazu gehören Zuschüsse für den Ausbau an der Bundesstraße 65 und der Landesstraße 442 in Höhe von rund 290 000 Euro und ein Betrag von 300 000 Euro für die Entwicklung des geplanten Gewerbegebietes „Vehler Wieh“. Außerdem gewährt der Landkreis der Interessengemeinschaft Liethhalle ein so genanntes Wirtschaftsförderungsdarlehen in Höhe von 30 000 Euro. Mit diesem Geld soll der Boden in der Halle verbessert werden.

Weiter sparen lautet die Devise. Das brachte den Finanzausschuss auf die Frage nach den Personalkosten in der Verwaltung. Kämmerer Hellmann machte klar, die Personalkosten seien seit 1995 bereits um 18 Prozent gesenkt worden. Weniger gehe nicht. Wenn weiter gespart werden soll, so Hellmann, müsse über die Beibehaltung der Standards gesprochen werden. Er führte als Beispiele den Zuschuss für das Freibad und die Betreuungszeiten in den Kindertagesstätten an.

© Schaumburger Nachrichten, 14.08.02 (mk)